

K u r s u s f ü r M e d i z i n e r .

Gehalten von Dr. Rudolf Steiner vom 2.-9. Januar 1924.

(nach einer vom Vortragenden nicht durchgesehenen Nachschrift.)

5. V o r t r a g .

6. Januar.

Meine lieben Freunde!

Im Anschluss an das gestern Gesagte, habe ich nun Ihre Fragen studiert. Diese Fragen, sie sind ja alle so, dass sie natürlich mit Dingen in Zusammenhang stehen, die gestern besprochen worden sind. Nun sind die Fragen, die gestellt worden sind, ich möchte sagen, die die erste Kategorie umfassen, alle aus einer Art von Herzensbangigkeit heraus gestellt. Einzelne Fragen werden sich im Laufe der Vorträge beantworten. Andere Fragen, die eigentlich im Grunde genommen mehr oder weniger alle gleich sind, werden nicht eine Beantwortung finden können theoretisch, sondern nur durch dasjenige, was aus diesem Kursus hier an Ergebnissen wird entstehen können. Denn eigentlich gehen alle diese Fragen darauf hin, wie im Anschluss an Dornach der medizinische Weg der lieben Teilnehmer an diesem Kursus zu finden sein werde. Und über diese Frage wird man heute sprechen - ich möchte sagen, gewissermaßen hineingestellt zwischen das, was ich esoterisch gestern gesprochen habe, und dasjenige, was ich morgen esoterisch zu sprechen haben werde - über das reale Fortwirken des Impulses, den ich natürlich nur in dürftiger Weise bei so wenigen Vorträgen geben kann. Das reale Fortwirken wird zunächst die Grundlage bilden müssen für das, was wir weiter esoterisch werden besprechen dürfen morgen.

Ich will zuerst im allgemeinen noch einiges im Anschluss an das Gestrige sagen. Es ist wenig damit getan, meine lieben Freunde, dass man im allgemeinen den Menschen hinweist oder dass er sich selber hinweist von dem Sinnlich-Physischen auf das Gei-

stige. Dieser Hinweis im allgemeinen auf das Geistige entspricht natürlich auf jedem Lebensgebiete - und man muss schon sagen, auf dem medizinischen Gebiete und für den seinen Weg suchenden Mediziner am allermeisten - es entspricht schon dieses allgemeine hingewiesen werden auf den Geist auch durch das, was in der Seele lebt, schon einem innersten Bedürfnis. Aber dieses Bedürfnis ist in vieler Hinsicht ein solches, das wirklich in sich selbst erst eine grössere Bestimmtheit finden muss, eine grössere innere Klarheit, und auch, was vielleicht sogar die Hauptsache ist, eine grössere innere Kraft als die ist, mit der es gewöhnlich auftritt. Das alles, meine lieben Freunde, ist als Bestreben in Euch. Es muss aber ein Weg festgestellt werden. Zu diesem Weg kann von mir aus zunächst der Impuls gegeben werden, aber Ihr müsst dann mit diesem Impuls ein reales Weiterstreben im Zusammenhang mit Dornach einleiten.

Diejenigen, die sich das als Aufgabe stellen - und aus den Fragen geht die Stellung dieser Aufgabe mit aller Intensität hervor; das allgemeine Streben nach dem Geistigen tut es eben nicht, es handelt sich darum, dass dieses Streben nach dem Geistigen wirklich in den einzelnen Lebensgebieten ganz konkret auftritt. Und so ist es schon notwendig, dass man sich wiederum einlebt in ein Mitleben mit der ganzen Weltwesenheit, mehr oder weniger mit der ganzen Wesenheit des äusseren Kosmos. Der Mensch erlebt heute den Kosmos nicht, und weil er den Kosmos nicht erlebt, erlebt er die Geistigkeit nicht. Denn die Geistigkeit ist nur zu erringen auf dem Umwege durch den Kosmos. Irgend ein medizinisches Wissen so anzusehen, wie es sich zunächst seiner Gestalt, seinem Werden nach, seiner äusseren Erscheinung nach darbietet, gibt über das Dasein eigentlich keine geistige Erkenntnis. Erst wenn man in die Lage kommt, die Dinge hineinzustellen, die Wesen hineinzustellen in den ganzen kosmischen Zusammenhang, kommt man in die Lage durch den Schleier der Natur durchzusehen auf die dahinter stehenden geistigen Kräfte.

Nun ist es schon so, dass die Schwierigkeiten, die bei der Verfolgung des Geisteslebens auftreten können, in der anthroposophischen Bewegung seit nunmehr mehr als 20 Jahren wirklich genau studiert, genau erfahren werden konnten. Und es sieht vielleicht zunächst sogar etwas trivial aus, wenn man in wenigen Worten sagt, worin diese Schwierigkeiten bestanden haben. Sie haben einfach darin bestanden, dass diejenigen, die zunächst wollten auf irgend einem Gebiete Esoterisches anstreben, dass die zu gleicher Zeit wollten sich die Sache zu leicht machen, sie zu bequem haben wollten. Der esoterische Weg ist eben entweder ein schwieriger oder er ist gar keiner. Und man kann eine esoterische Entwicklung nicht auf einem bequemen Weg erreichen. Man muss die allgemeine Bemerkung, die so oft gemacht wird, dass es sich dabei um die Überwindung von Schwierigkeiten handelt, dass der Mensch erst über sich hinauskommen muss, man muss das in vollem, ich möchte sagen, in heiligem Ernst nehmen. Und es müsste vom gegenwärtigen Zeitpunkte an, von dem Zeitpunkte an, dessen Ausgangspunkt in unserer Dornacher Weihnachtstagung liegt, von diesem Zeitpunkte an müsste in der ganzen Auffassung der anthroposophischen Bewegung auch auf den einzelnen Gebieten eine Art von Umschwung eintreten. Und indem Ihr zunächst Euren medizinischen Weg suchet, müsst Ihr Euch innerlich beteiligen gleich von Anfang an an diesem realen Umschwung, so, dass es sich sozusagen nicht handeln kann beim esoterischen Wege um eine Beigabe, sondern dass es sich nur handeln kann um eine völlige Erfüllung des Lebensweges mit dem esoterischen Impulse. Alles was dazu getan werden kann, soll in den Vorträgen getan werden. Aber es muss, wie ich am Ende der heutigen Auseinandersetzung sagen werde, sich etwas anschliessen.

Wollen wir noch einmal den Blick werfen auf eine Einzelheit zunächst; denn wenn Ihr nicht den Willen habt, meine lieben Freunde, auf Einzelheiten in geistigen Betrachtungen wirklich einzugehen, werdet Ihr nicht den Weg ins Geistige hinein finden

können. Man soll ja nicht glauben, dass man das Geistige wirklich findet als Träumer oder als Mensch, der sich hingibt allerlei verschwommenen Inspirationen und dergleichen. Das Geistige muss man heute real erringen, mit allerernstestem innerem Streben. Und man kann es nur erringen aus den Zusammenhängen heraus, die sich aus der geistigen Welt ergeben.

Und da sei zunächst der Blick auf eine Einzelheit gerichtet. Ich habe schon gesagt, von der Pflanzenwelt können wir viel lernen. Nun aber betrachten wir so eine Pflanze. Der Mensch nimmt sie einfach heute dadurch wahr, dass er die Wurzel betrachtet, den Stamm betrachtet, dann die Blätter, dann die Blüte, den Stempel in der Mitte, die Staugefäße und den Samen; der Same entwickelt sich im Fruchtknoten, und man beschreibt dasjenige, was man an der Pflanze in der Weise sieht, ungefähr so, wie man einen Sessel beschreibt, wenn man dazu noch fügt, bei der Beschreibung des Sessels, dass man manchmal auch darauf sitzt. So ungefähr beschreibt man die Pflanze. Man beschreibt, wie die Wurzeln im Boden sitzen, wie die physischen Kräfte chemische Kräfte und Stoffe anziehen, wie durch Kapillaren und Ähnliches die Säfte hinaufsteigen; man betrachtet es als einen Irrtum, als Verirrung, wenn man redet von einer spiraligen Anordnung der Blätter; jedenfalls weiss man nicht, dass das irgendwie in Zusammenhang mit dem Kosmos steht; man beschreibt weiter die Blüten, denkt höchstens an eine Kraft, wenn man die Farben der bunten Blüten und deren Substanzen erkennen will, oder die Befruchtung. Man beschreibt das alles so, wie man beschreibt, dass sich ein Mensch auf einen Sessel setzt, aus keinem anderen Geiste heraus, man beschreibt das ganz äusserlich.

Nun, die Wesenheit desjenigen, was da erfasst werden muss, wird ja in keiner Weise in dieser Art erfasst, sondern man muss sich klar sein darüber, dass wenn man eine solche Pflanze betrachtet, ihr Hineingesenktsein mit der Wurzel in den Boden auf ein wunderbares Geheimnis hinweist; und wiederum auf ein anderes Geheimnis weist der Stamm mit den Blättern. Auf ein anderes

können. Man soll ja nicht glauben, dass man das Geistige wirklich findet als Träumer oder als Mensch, der sich hingibt allerlei verschwommenen Inspirationen und dergleichen. Das Geistige muss man heute real erringen, mit allerernstestem innerem Streben. Und man kann es nur erringen aus den Zusammenhängen heraus, die sich aus der geistigen Welt ergeben.

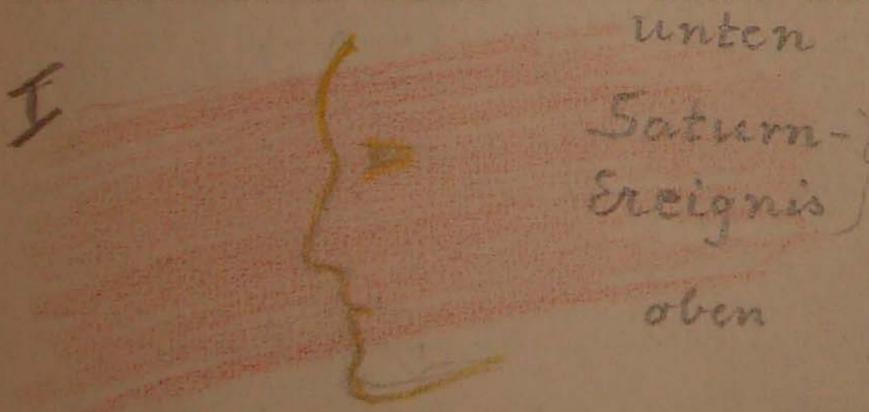
Und da sei zunächst der Blick auf eine Einzelheit gerichtet. Ich habe schon gesagt, von der Pflanzenwelt können wir viel lernen. Nun aber betrachten wir so eine Pflanze. Der Mensch nimmt sie einfach heute dadurch wahr, dass er die Wurzel betrachtet, den Stamm betrachtet, dann die Blätter, dann die Blüte, den Stempel in der Mitte, die Staugefäße und den Samen; der Same entwickelt sich im Fruchtknoten, und man beschreibt dasjenige, was man an der Pflanze in der Weise sieht, ungefähr so, wie man einen Sessel beschreibt, wenn man dazu noch fügt, bei der Beschreibung des Sessels, dass man manchmal auch darauf sitzt. So ungefähr beschreibt man die Pflanze. Man beschreibt, wie die Wurzeln im Boden sitzen, wie die physischen Kräfte chemische Kräfte und Stoffe ansehen, wie durch Kapillaren und Ähnliches die Säfte hinaufsteigen; man betrachtet es als einen Irrtum, als Verirrung, wenn man redet von einer spiraligen Anordnung der Blätter; jedenfalls weiss man nicht, dass das irgendwie in Zusammenhang mit dem Kosmos steht; man beschreibt weiter die Blüten, denkt höchstens an eine Kraft, wenn man die Farben der bunten Blüten und deren Substanzen erkennen will, oder die Befruchtung. Man beschreibt das alles so, wie man beschreibt, dass sich ein Mensch auf einen Sessel setzt, aus keinem anderen Geiste heraus, man beschreibt das ganz äusserlich.

Nun, die Wesenheit desjenigen, was da erfasst werden muss, wird ja in keiner Weise in dieser Art erfasst, sondern man muss sich klar sein darüber, dass wenn man eine solche Pflanze betrachtet, ihr Hineingesenktsein mit der Wurzel in den Boden auf ein wunderbares Geheimnis hinweist; und wiederum auf ein anderes Geheimnis weist der Stamm mit den Blättern. Auf ein anderes Geheimnis weist dasjenige, was oben in der Blüte geschieht.

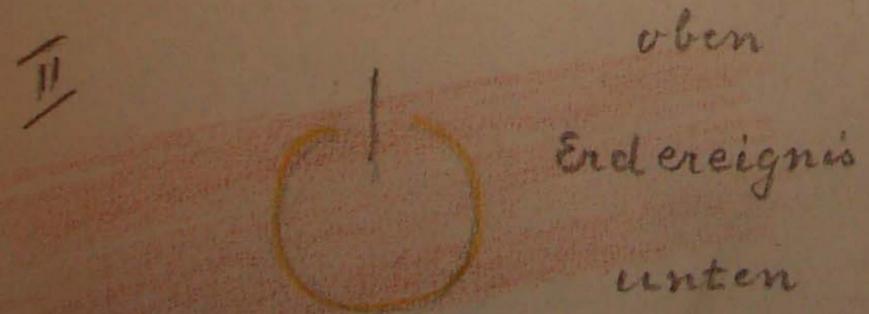
Sehet, meine lieben Freunde, wir betrachten die Wurzel, wie sie sich in den Boden hineinsenkt, sie ist gewissermassen das Aufhören des Pflanzenseins gegen die Erde, gegen die feste Erde zu. Aber diese Wurzel könnte ja garnicht etwas vom Erdboden haben, wenn nicht der Erdboden erst den Einfluss erleiden würde von der kosmischen Umgebung. Die kosmische Umgebung, und zwar nicht bloss Sonnenwärme und Sonnenlicht, sondern auch dasjenige, was vom übrigen Planetensystem, das zu unserer Erde gehört, ausgeht, beeinflusst die Erde von der Oberfläche aus ein Stück nach innen. Und diejenigen Kräfte, die erregt werden auf diese Weise in den Substanzen der Erde, die Kräfte geben der Wurzel die Möglichkeit innerhalb der Erde zu sein. - Nun können wir Umschau halten, wo wir dieselben Kräfte wieder finden. Nun, dieselben Kräfte, die wir umspielen finden die Pflanzenwurzeln, wir finden sie im menschlichen Haupt, aber wir finden sie im menschlichen Haupt in ganz anderer Art als um die Pflanzenwurzeln herum im Erdboden. Und man kommt nicht zurecht mit dem innerlichen Anschauen dessen, was hier vorliegt, wenn man stehen bleibt bei dem, was einem heute die Naturwissenschaft geben kann. Und das ist dasjenige, wovon viele von Euch in Ihren Fragen sprechen als dem Chaotischen, das in Ihre Seelen eingelegt worden ist durch die heutige Naturwissenschaft. Es ist schon notwendig, dass man sich wieder einlebt in auch äussere substantielle Agentien, dass man sich wieder einlebt in das, was einmal genannt worden ist das Erdige, das Flüssig-Wässrige, das Luftartige, das Feurige. Denn wenn Ihr immer nur redet von Wasserstoff, Sauerstoff, Kohlenstoff, Stickstoff, Schwefel, Phosphor, in dem Sinne wie es die Chemie tut, werden auch diese Dinge immer etwas Äusserliches bleiben. Ihr könnt niemals etwas anderes darüber denken als so, dass Ihr als Mensch dasteht, und aussen ist irgendwo Sauerstoff, Stickstoff. Es ist etwas ganz Indirektes, was Ihr durch die heutige Physiologie oder Chemie vom Sauerstoff, Stickstoff aufnehmt. Ihr erfahret durch die Physiologie, dass Stickstoff im menschlichen Organismus ist, aber erlebt ihn nicht darin. Es handelt sich darum, dass man von

dem ausgeht, was erlebt werden kann. Und dasjenige, was erlebt werden kann, muss sich tief mit der ganzen Menschenwesenheit verbinden, wenn man sich in den Dienst der Weltgestaltung stellen will. Und das tut man, wenn man heilen will.

Nun etwas, was zu den alten Elementen gehört, ist so da, dass jeder Mensch wissen kann: er erlebt es. Das ist zum Beispiel die Wärme, die Wärme als Naturqualität. Man erlebt sie, es wird einem warm, es wird einem kalt. Man steht nicht so äusserlich wie dem Sauerstoff, wie dem Stickstoff, der Wärme gegenüber. Es ist das Eigenartige für die alte Naturbetrachtung, dass sie zugrunde gelegt hat erlebnismässig dasjenige, wo man drin sein kann, nicht ausser dem man stehen muss. Nun bleiben wir zunächst bei diesem Elemente der Wärme, des Feuers, weil es dasjenige ist, bei dem sozusagen das Erleben am handgreiflichsten ist, wenn ich den paradoxen Ausdruck gebrauchen darf. Man weiss, die Wärme erlebt man als Mensch. Nun ist es so, dass dasselbe, was die Erde, das Erdige für die Pflanzenwurzel ist, ist für den menschlichen Kopf die Wärme. Und wenn Sie sich jetzt wegdenken aus der Ihnen fest erscheinenden Erde - wenn Sie hier die Erde haben - wegdenken



aus der Ihnen fest erscheinenden Erde das Erdige selber, das Flüssige, das Luftförmige, das darinnen ist, und nun denken, dass zurückbleibt die Wärme, so dass Sie einen Boden von Wärme haben, - Sie können sich das ja denken - und Sie nehmen das Ganze - wenn hier unten und hier oben ist - Sie nehmen das Ganze und drehen es um, so dass Sie da unten und da oben haben, so haben Sie



einen richtigen polarischen Gegensatz. Das eine Mal können Sie sich vorstellen, wenn da unten und da oben ist, und da die Wärme frei geworden ist bis zum Erdigen, dass da die Pflanzenwurzel drinnen ist. Aber wenn die Wärme drin ist für sich, das

Luftige, das Flüssige, das Erdige weg ist, und umgekehrt da der Boden ist, aus dem die Wärme fort ist, dann ist, wenn hier das Wurzelartige, das Pflanzenartige ist, dann ist da das, was vom menschlichen Kopfe selber ausgeht.

Und was bedeutet denn dieses? Meine lieben Freunde, es bedeutet dieses, dass Sie sich sagen können, ich betrachte die Pflanzenwurzel, sie ist im erdigen Boden; ich betrachte den menschlichen Kopf, er ist im Wärmeboden, nur ist der Boden umgekehrt. das ist deshalb, weil dasjenige, was hier (oben) geschieht, vier Stufen weiter zurückliegt als dieses (unten). Nennen Sie das, was mit der Pflanzenwurzel geschieht, ein Erdereignis, dann müssen Sie dasjenige, was heute noch mit dem menschlichen Kopfe geschieht und zwar aus der Wärme heraus, ein Saturnereignis nennen. Dazwischen liegen Sonnen- und Mondereignis. Und wenn Sie jetzt vom menschlichen Kopf alles, was später hineingezogen ist, wegdenken, das Erdige, das Flüssige, das Luftförmige, und Sie denken sich bloss die im menschlichen Kopf wirksame Wärme, die den übrigen Organismus mit Wärmedifferenzierung versorgt, denken Sie sich nur den im Kopfe vorhandenen Wärmeorganismus, dann haben Sie heute einen kleinen Saturn im menschlichen Haupte. Gegenwärtig haben Sie im menschlichen Haupte die alte Saturnorganisation; und verstehen Sie den Zusammenhang, dann sagen Sie sich: im Kosmos war einstmals vor unzähligen Jahren eine Bildung, die alles dasjenige, was heute an Wärmehaftem im menschlichen Haupte ist, vorausgenommen hat. Und die Pflanzenwurzel schafft heute im Erdigen ein Bild desjenigen, was da vorangegangen ist.

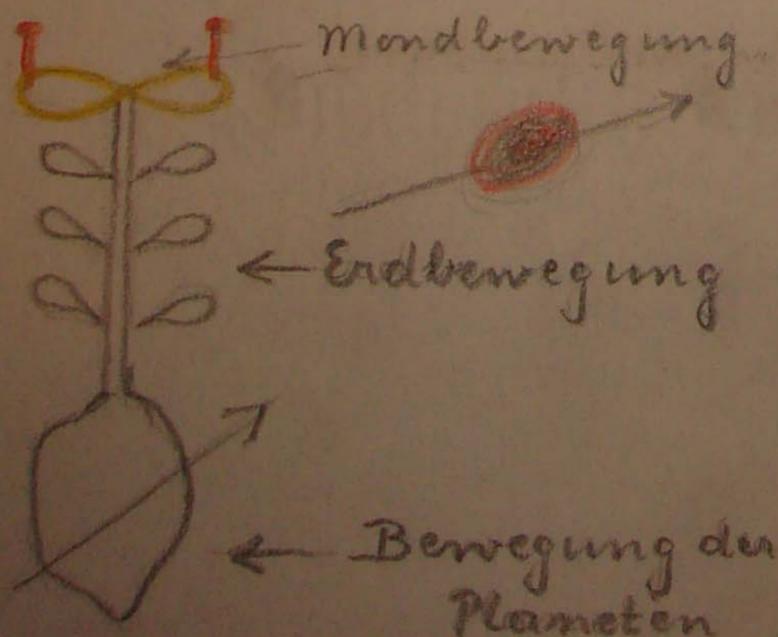
Da haben Sie einen Zusammenhang. Sie schauen den alten Saturn in der Wärmeorganisation des menschlichen Kopfes. Aber solch ein Schauen muss, wenn es richtig geschieht, wirklich verbunden werden, nicht bloss mit theoretischen Ideen, sondern es muss verbunden werden mit inneren moralischen Impulsen. Man muss können an den menschlichen Kopf hinschauen so, dass man sich sagt, wie wird man ergriffen dadurch, dass man das menschliche Haupt betrachtet, und es dasteht wie die lebendige verkörperte Erinnerung

an uralte Werdezeit des Kosmos, an die saturnische Zeit. Durchdringen Sie sich einmal mit dem Gefühl: ich bin auf der einen Seite ein Mensch, der ein gewisses Alter erreicht hat, meine Kindheit steht vor mir, die Kindheitserinnerungen steigen auf. Als älter gewordener Mensch vertiefe ich mich in meine Kindheitserinnerungen. Das gibt schon ein gewisses inneres Erlebnis, vor dem man mit moralischer Kraft stehen kann. Und nun dehnen Sie dies Gefühl, diese Empfindung aus bis dahin, wo Sie sich sagen, ich war als Mensch in der alten Saturnzeit vorhanden; verstehe ich in der Gegenwart mein Haupt richtig, so ist es da wie eine lebendige Erinnerung an die ursprüngliche Werdezeit des Kosmos, und ich möchte sagen: unendlich vielfältigt erscheint mir dasjenige, was mir durch die Kindheitserinnerungen sich bilden kann, wenn man in dieser Kindheitserinnerung durch das lebendige Menschenhaupt kommt bis in die alte Saturnzeit, bis in diese zurück. Alle solche Erkenntnis hat nur Wert, wenn sie sich unmittelbar einsenkt in das moralische Gemüt, wenn man innerliche Schauer erleben kann dadurch, dass man in dieser Weise durch die Betätigung des Menschen sich einsenkt in eine Empfindung für den Kosmos. Und meditieren namentlich für den Mediziner besteht nicht darin, dass er lediglich brütet über Gedanken, sondern meditieren besteht schon darin, dass man sich solche Zusammenhänge vor die Seele bringt, und in diesen Zusammenhängen innere differenzierte Gefühle an denen man innere Erschütterungen aller möglichen Arten erleben kann.

Sehen Sie, ich sehe einen Menschen, den ich vielleicht seit 40 Jahren nicht mehr gesehen habe. Indem er vor mich tritt in der Gestalt, in der er jetzt vor mir steht, da steht vor meiner Seele der Blick auf seine Kindheit, ich sehe ihn als Kind vor mir, es gibt eine gewisse innere Erschütterung. Ich wende heute den Blick auf das Pflanzenwurzeltum; indem ich auf das Pflanzenwurzeltum blicke, bekomme ich die Fähigkeit, dieses Pflanzenwurzeltum auf den menschlichen Kopf zu beziehen und der menschliche Kopf führt mich zurück auf die alte Saturnzeit. - In den ganzen seelischen Menschen hinein muss eben das Meditieren gehen, es muss anregen tiefes innerliches Leben.

Damit soll eben eine Richtung gegeben werden, wie die Grundlegung geschaffen worden ist durch eine Art exoterischen Kurs, wie im Esoterischen eigentlich alles auf ein empfindungsgemässes Erleben des gesamten Kosmos im Zusammenhang mit dem Menschen gehen muss. Denn ebenso wie Euch das saturnische Dasein aufgehen kann durch die Betrachtung des Zusammenhanges des Menschenhauptes mit dem Wurzelwachstum der Pflanzen, so kann das Sonnensein aufgehen durch Betrachtung des Zusammenhanges des menschlichen Herzens mit der Stamm- und Blattentwicklung der Pflanze. Und wiederum ist die Stamm- und Blattentwicklung der Pflanze die lebendig gewordene Erinnerung an das alte Sonnendasein. - Und kommen wir hinauf bis zur Blüte, in der sich der Same erzeugt bei der Pflanze dann kommen wir zu dem, was einen Zusammenhang hat mit dem menschlichen Stoffwechselsystem, dem Gliedmassensystem. Und wenn man diesen Zusammenhang desjenigen, was sich in der Blüte abspielt, mit dem menschlichen Stoffwechsel oder Gliedmassensystem betrachtet, erscheint einem dadurch etwas wie eine Erinnerung an die alte Mondenzeit. Und wenn Ihr dieses innere Empfindungserlebnis nehmt, meine lieben Freunde, wenn Ihr es wirklich in tiefster Meditierung innerlich empfindet, dann erlebt Ihr noch mehr.

Dann tritt in Eurer Seele etwas ganz Bedeutsames auf, dann werdet Ihr, indem Ihr mit dieser Empfindungsvertiefung Eure Seele wendet an die Pflanzenwurzel, werdet Ihr anfangen zu fühlen, als ob keine Pflanzenwurzel still stünde. Jeder Pflanzenwurzel gegenüber bekommt Ihr die Empfindung, dass sie sich bewegt. Diese



Bewegung lernt Ihr erkennen, - ich kann das alles nur skizzieren, ich kann diesmal nur hinweisen auf einen Impuls, auf die Art, wie aufgebaut werden muss das innere Erleben, das Werden des Naturwissens zur Weisheit, - Ihr werdet diese Bewegung an den Pflanzenwurzeln erleben. Wenn Ihr sie so betrachtet, werdet Ihr Euch fühlen,

wie wenn Ihr mit der Pflanzenwurzel durch den kosmischen Raum gehen würdet. Schon gewissermassen durch dieses Erleben, indem Ihr gewissermassen eingestiegen seid in den Wagen, der durch den Kosmos mitfährt, und Ihr mitfahrt mit der Geschwindigkeit der Pflanzenwurzel, werdet Ihr die Erfahrung machen, dass Ihr ja die Bewegung unseres ganzen Planetensystems durch den Weltenraum erlebt. In der Pflanzenwurzel erlebt Ihr die Bewegung unseres ganzen Planetensystems durch den Weltenraum. - Und wenn Ihr dann entlang geht dem Blätterwachstum und dies so erlebt, wie ich es jetzt beschrieben habe, dann erlebt Ihr wiederum eine Mitbewegung. Und das ist die wahre Bewegung, die innerlich erlebte Bewegung der Erde.

Bewegung des Planetensystems	Wurzel
Bewegung desjenigen, was die Verbindung von Stamm und Blatt ist	Erdbewegung

All das sind ja Konstruktionen, was das Kopernikanische System gibt von Umdrehung der Erde um die Sonne. Die wahre Erdbewegung nimmt man mit wahr, wenn man sich vertieft, wie Stamm und Blätter miteinander verbänden sind. Mit Stamm und Blatt bewegt Ihr Euch mit der Erde der Sonne nach, so dass die Erde so aussieht, wie sie im Kopernikanischen System beschrieben wird. Aber es ist in Wirklichkeit eine viel kompliziertere Bewegung. - Wenn Ihr den Blick hinauf richtet auf das, was in der Blüte - wo rund herum die Staubgefässe und *d*er Stempel sind - vor sich geht, wenn Ihr das miterlebt, dann erlebt Ihr jene Mondbewegung, die der Mond um die Erde herum ausführt, mit in demjenigen, was sich da abspielt in der Blüte, - Miterleben also der Mondbewegung, was schon von der Erde getrennt ist. Das ganze Planetensystem, das die Erde mitumfasst, wird in der Pflanze miterlebt in der Wurzel; die Erdbewegung wird miterlebt in Stamm und Blättern. Die Mondbewegung, also was schon abgesondert, herausgesondert ist, wird in der Samenerzeugung der Pflanze erlebt.

Ich spreche das zu Ihnen, meine lieben Freunde, aus dem Grunde, damit Ihr einsehen lernt erstens, worauf heute in der ge-

bräuchlichen Wissenschaft überhaupt keine Rücksicht genommen wird, weil man diese Dinge weder wissbar noch wissenschaftlich hält. Aber sie sind dasjenige, was man wissen muss, sonst weiss man überhaupt nichts. Und ich sage es noch aus einem anderen Grund. Ich glaube nicht, dass Jemanden dasjenige, was er über die Pflanzen lernen kann, erschüttern kann. Es bleibt ihm gleichgültig. Er nimmt es auf wie etwas, was ihm gleichgültig bleibt. Er macht garnichts durch. Wenn Sie aber im Verlaufe eines zweiten medizinischen Kursus, den Sie ja schon durchmachen können, wenn Ihr da an den Pflanzen - was dann an den Mineralien sich in etwas anderer Weise auch herausstellt - und zu gleicher Zeit an den Menschen die Planetenbewegung, die Erdbewegung, die Mondbewegung kennen lernt, wird Euch das nicht gleichgültig sein.

Ja, meine lieben Freunde, wir stehen heute vor der Notwendigkeit in solche Dinge unser Erkenntniswerk hereinsutragen, und das Herz fühlt, dass die Erkenntnisbahnen so laufen müssen. Aber dasjenige, was den Herzen geboten wird, ist ein Lehrhaftes, es enthält nichts von den Realitäten; man glaubt die Realitäten zu haben in demjenigen, was als kleine Stücke zu erfassen ist. Was tut eigentlich die Wissenschaft heute? Die Wissenschaft macht eigentlich das Folgende: sehen Sie, es kommt mir immer so vor, wie wenn Einer nach Dresden führe, die Sixtinische Madonna betrachten würde, und ein Naturforscher träte zu ihm und sagte: ach was, die Sixtinische Madonna ist doch alles nur blosser Eindruck. Und er würde nun anfangen, die Madonna aus dem Rahmen zu nehmen, in kleinere und immer kleinere Bröckelchen zu teilen, dann hätte er einen Haufen Bröckelchen, die würden immer kleiner, bis sich atomistische Gestaltungen ergeben. Dann würde er sagen: so, jetzt hast Du die wahre Erkenntnis der Madonna. Das ist nicht wahr; will man die wahre Erkenntnis der Madonna erringen, muss man sich durch das, was Einem die Religion bietet, zunächst versetzen in die Intentionen der Religiösen, dann in das, was vom Geistigen des Raffael in die Madonna hineingegangen ist, noch in manches Andere, aber das

ist das Nächste. Und so muss man versuchen, sich in die Intentionen der Götter, der göttlich-geistigen Wesenheiten zu versetzen, die hinter dem Physischen stehen. Das muss man dann im zweiten Kurs an den Menschen herangebracht werden. Und nur dadurch ist es möglich, dass die Menschen an die Realitäten herangebracht werden.

Nun, wenn Ihr das nehmt als eine Anregung, von dem ich jetzt gesprochen habe, so werdet Ihr, ich möchte sagen, die zwei meditativen Versenkungen, die in der Art, wie ich sie gestern gesprochen habe, die medizinische Erkenntniskraft in Euch erwecken werden, die werdet Ihr verstehen. Und diese Meditation kann so verlaufen, dass Ihr zunächst Euch einfach versetzt in die äussere Erscheinung des Feuers, des wärmenden Feuers, und dass Ihr Euch wirklich mit innigem Ernste klar macht: diese äussere Erscheinung des Feuers, die ist äusserlich Maya, Schein, Illusion. Hinter dem Feuer steckt etwas ganz Anderes. Hinter dem ~~Inneren~~ Feuer steckt wirkender Wille, wirkender Wille. - Ihr könnt fragen: ja, wie erkenne ich, dass hinter dem Feuer wirkender Wille steckt? Es war stets so, dass in esoterischen Schulrichtungen und in dem, was aus diesen Richtungen kommt, appelliert werden soll an die Schüler selber. Wenn Ihr einfach dasjenige, was ich heute gesagt habe, in Euer Gemüt eintreten lasst, so wird Euch aufgehen innerlich, gerade so, wie Euch aufgeht, wenn Ihr die Form eines Menschenantlitzes seht, dass da Geist und Seele ist, so wird Euch aufgehen, dass überall, wo Feuer ist, ist wirkender Wille. Wo Ihr auch Feuer findet, beim kleinsten Zündhölzchen, ist wirkender Wille. Von vorneherein ist überall, wo Feuer ist, wirkender Wille. Und Ihr müsst es so weit bringen, damit Ihr in die anderen Substanzen der Natur eindringen könnt, so weit bringen, dass Euch ein brennendes Zündholz nicht nur die äussere Erscheinung ist, als die es beschrieben wird heute, dass es Euch ist wirkender Wille. Denn wenn Ihr in dieser Weise könnt Euer Gemüt gewissermassen umgestalten, richtig umgestalten, dann werdet Ihr ja finden, dass Eure Seele ganz anders empfinden lernt, ganz anders

sich stellen lernt zu der Umgebung, in der Ihr seid. Dann wird nicht nur ein solches Erleben auftreten, wie man es erreicht, indem man in der Wirklichkeit erlebt - Ihr werdet Euch mit Eurem eigenen wirkenden Willen verbunden fühlen mit dem, was Feuer ist. Ihr werdet Euch einleben von Eurem Menschen aus in die Welt, und werdet das Feuer tatsächlich viel feiner empfinden können als zuvor, weil die Verwandtschaft auftritt zu Eurem eigenen Willen. Wo Feuer auftritt, empfindet Ihr diese Verwandtschaft. Ihr müsst lernen: ich bin ja in diesem Feuer drinnen, denn das ist wirkender Wille, es gehört zu mir wie mein Finger.

Luft werdet Ihr in Eurer Wesenheit nur erleben, wenn Ihr sie erlebt als Mut. Überall wo Wind auftritt, wehender Wind in der Natur, werdet Ihr ihn in Eurer eigenen Seele als Mut empfinden. Also, was Ihr sehet in der äusseren Natur als Luft, das ist Mut. Mut ist Luft. Das sollt Ihr in Eurer Seele miterleben.

Wasser ist die äussere Erscheinung der Empfindung. Wo Empfindung auftritt, ist innerlich dasselbe tätig wie da, wo äusserlich Wasser auftritt. Wasser ist Empfindung.

Und wo Erde ist, feste Erde, das Feste ist dasselbe wie der Gedanke. Im Gedanken erfriert ja das Leben.

Könnt Ihr meditativ diese vier Gedanken erfassen, könnt Ihr lernen denken: Feuer ist wirkender Wille; könnt Ihr die äussere Erscheinung des Feuers nehmen als Offenbarung des wirkenden Willens, könnt Ihr entgegentreten dem Feuer so, dass Ihr darin ebenso wirkenden Willen seht, wie Ihr in einer Menschengestalt Geist und Seele seht, könnt Ihr empfinden, dass die äussere Gestalt des Feuers Maya ist; könnt Ihr im wehenden Winde, in den Wolken empfinden, dass sie die Erscheinungen sind, die den Mut offenbaren; könnt Ihr dem Wasser so entgegentreten, dass es die überall in der Welt auftretende Empfindung ist; könnt Ihr der Erde so entgegentreten, dass Ihr in der Erde überall etwas seht, was gleich ist Eurem Gedanken, dann werdet Ihr den Weg finden, auch in Euch selber das zu erkennen, wovon wir in den acht Tagen sprechen können, dass der organische Prozess, der in Euch auftritt

als Erdenbildung, die vom Haupte aus gehend sich nach unten erstreckt, dass dieser organische Prozess eine fortwährende Erdenbildung ist, die Verbindung eines Substantiellen der Erdenbildung, die schwer ist, dass diese das Wesen des Gedankens ist.

Geht Ihr über zu dem, was das Wesen der Atmung ist, fühlt Ihr, wie in der Atmung das Luftförmige des Menschen in der Zirkulationsströmung, dann werdet Ihr alles dasjenige, was im Menschen Aktivität ist, was den Menschen hinleitet in die Aussenwelt, um sich in der Aussenwelt geltend zu machen, das werdet Ihr erkennen in dem Luftförmigen, in der Aktion des Luftförmigen im Menschen. Und Ihr werdet aus mancherlei Erscheinungen der Natur zu lernen suchen dasjenige, was mit der Luft im Menschen vor sich geht.

Und Ihr werdet erkennen, wie alles, was im Wässrigen spielt, was der Wasserorganismus des Menschen ist, der flüssige Organismus des Menschen ist mit seinen inneren Beweglichkeiten, dass das dasjenige ist, worin die Empfindung lebt, jene Empfindung, die zentrifugal - zentripetal verläuft. Dasjenige, was die Bewegung der Luft ist, werdet Ihr erkennen, wenn Ihr sozusagen halb eine kreisende Bewegung habt, eine Bewegung von oben nach unten habt. Ihr werdet erkennen, dass das, was im Flüssigen lebt, als zentripetal - und zentrifugal Bewegung im Menschen steckt und versucht überall das Gleichgewicht zu halten. Ihr werdet lernen aus der Beobachtung desjenigen, was die Natur draussen tut, den Übergang zu dem, was mit diesen Elementen im Menschen geschieht. Aber die Grundbedingung ist die, dass wir nicht stehen bleiben bei einer gewöhnlichen Beobachtung, denn jede gewöhnliche Beobachtung macht uns selber zu Erde, vertrocknet und macht uns fest, wir verlieren in ihr die Beweglichkeit.

Vieles habt Ihr in dem, was ich heute skizziert habe; es sind überall Zwischenglieder ausgelassen. Aber ich kann Euch nicht alle Einzelheiten geben, das würde zu lange dauern. Ich kann Euch nur Anregungen geben. Ihr werdet daraus entnehmen können, dass die ganze Art und Weise das Studium zu betreiben, eine  
end

andere werden muss. Nun sehet Ihr denn, dass das, was ich hier anrege, in Euch wirklich fruchtbar werden kann. Dazu ist notwendig, dass Ihr Euch einen grossen Teil der Fragen, die Ihr aus schwerem Herzen gestellt habt, und die ich aus schwerem Herzen gelesen habe, weil sie so tief hinweisen auf das, was der Zeit nottut, dass Ihr einen Teil der Fragen beantwortet dadurch, dass Ihr in dauernder Verbindung mit dem Goetheanum bleibt. Dadurch werdet Ihr, wo immer Ihr Eure medizinischen Studien belegt, werdet Ihr eine fortdauernde Befruchtung Eurer Medizinstudien erleben können. Nun ist dazu natürlich notwendig, dass Ihr wirklich das Gefühl habt, es müsse ernsthaft gestrebt und gelernt werden. Es muss ernsthaft gearbeitet werden. Und Ihr müsst das zweite Gefühl haben, dass muss ganz aufrichtig und ehrlich aus Euch selbst kommen, zu dem müsst Ihr Euch entweder entschliessen oder nicht entschliessen können, Ihr müsst das Gefühl haben: von Dornach aus muss in nächster Zeit die Befruchtung des medizinischen Studiums gehen. Und in Dornach wird die Befruchtung des medizinischen Studiums in der Weise getrieben werden, wie sie heute sein muss, so dass man wirklich in der Medizin den Weg wählen muss, der gegangen werden muss.

Dann wird auf der einen Seite die Frage des Karma stehen. Denn selbstverständlich muss jeder, der heilen will, gerade ein intimes Verhältnis zu dem Karma <sup>in</sup> der Welt haben, Nun, davon werde ich noch weiter sprechen in den nächsten Stunden. Man kann nicht gegen das Karma heilen. Man kann nur heilen im Sinne des Karma. Aber das Karma ist nicht so, dass man trivial sagen kann, wenn einer krank ist, soll er krank bleiben, das ist sein Karma, und wenn er wieder gesundet, gibt ihm sein Karma die Gesundheit. So darf nicht geurteilt werden. Wie gerade Karma im menschlichen Leben wirkt, diese Frage bedarf wirklich gründliche kosmische Vertiefung. Diese Dinge werden von Dornach aus für den, der die Dinge sucht, besorgt werden.

Ich habe schon gesagt, dass wirklich aus esoterischen Quellen heraus in Zukunft die Impulse gegeben werden. Denn es ist

schon notwendig, dass die Dinge berücksichtigt werden, die einfach als Realitäten da sind, und mit denen eben stark gerechnet worden ist bei der Weihnachtstagung, in der Begründung der allgemeinen anthroposophischen Gesellschaft. Und das ist für das Gebiet des Medizinischen dieses: es handelt sich darum, nicht wahr, dass in einem noch viel tieferen Sinne als ich gestern gesagt habe, ich in Bezug auf die Heilmittel keine Angst habe, wenn andere sie nachbilden. Wenn man nur in Dornach richtig versteht, dass in einem noch viel tieferen Sinne das medizinische esoterische Studium im Zusammenhange mit Dornach betrieben werden sollte. Dazu wird notwendig sein, dass das medizinische Studium eigentlich ebenso wie die anderen Zweige des Dornacher geistigen Lebens getrieben wird in Zukunft. Sehet Ihr, es war immer so im Leben der anthroposophischen Gesellschaft, dass von all den Persönlichkeiten, die in der anthroposophischen Gesellschaft haben Esoteriker werden wollen, die Bedingungen des esoterischen Lebens, einfach die innerlichen Bedingungen des esoterischen Lebens nicht gründlich genug beachtet worden sind. Und so haben wir es innerhalb der anthroposophischen Bewegung eigentlich nur auf zwei Gebieten im Laufe der Jahre zu dem bringen können, was notwendig ist: nämlich auf dem Gebiete der allgemeinen Anthroposophie und auf dem Gebiete der eurhythmischen und der Redekunst. Aber dasjenige, was auf diesen Gebieten als innere Betätigung, als selbständige innere Betätigung sich herausgebildet hat, das muss sich für alle Sektionen, die nun eingerichtet werden sollen, wirklich herausbilden. Und dazu ist notwendig, dass man sich den Bedingungen, die von hier aus geschaffen werden, auch wirklich vertrauensvoll unterwirft. Zu diesen Bedingungen gehört diese, dass ich alle diejenigen Dinge, die auf medizinischem Felde liegen, zunächst werde zu besorgen haben im Verein mit Frau Dr. Wegman, die sich im Verlauf der ganzen anthroposophischen Bewegung für die Medizin vorbereitet hat, und nun so darinnen steht in dieser medizinischen Strömung, dass sie diese medizinische Strömung mit mir zusammen wird zu leiten haben. Und so wird nun der-

jenige, der sich im Vertrauen an Frau Dr. Wegman anschliesst, seinen Weg von Dornach aus finden können. Daher wird in nächster Zeit die Einrichtung getroffen werden müssen, dass diejenigen, die in nächster Zeit in dauernder Verbindung bleiben wollen mit der Sektion für das Wiederbeleben der Medizin, sich wenden - in der Form, über die noch weiter gesprochen werden kann - mit ihren Anliegen an Frau Dr. Wegman, in vollständigem restlosem Vertrauen. Wir werden periodenweise, etwa von Monat zu Monat, in einem Rundbrief die entsprechenden Fragen für diejenigen, die sich am Ende dieses Kurses sozusagen dadurch als Schüler ergeben haben, vom Dornacher Goetheanum, diese Fragen beantworten. So wird es in dieser und so auch in anderen Sektionen sein. Diese Rundbriefe werden antworten auf die Fragen, die der Einzelne stellt, und alle diejenigen, die an der entsprechenden Sektion teilnehmen, werden die Antworten empfangen. Aber ohne innerliches Vertrauen wird es nicht gehen. Dadurch wird ein reales Verhältnis geschaffen, und Ihr werdet alle Eure menschlichen medizinischen Bedürfnisse auch für die nächste Zukunft befriedigt haben. Die Sache soll zunächst so eingerichtet werden, bis wir zu weiteren Einrichtungen schreiten können, dass in dieser Weise ein Zusammenhang geschaffen wird.

Der grosse Fehler, der bisher im esoterischen Leben geschehen ist, ist der, dass in einer übertriebenen Unbescheidenheit die Personen meinten, von mir immer ihre esoterischen Übungen haben zu sollen. Mit mir wollen alle zu tun haben, mit Anderen nicht. Daran scheiterte die Esoterik bis jetzt. Es ist nur möglich aus innerer okkultur Grundlage heraus, dass dasjenige, was im Quell der Esoterik lebt, durch die geeigneten Persönlichkeiten weitergeleitet werde. Diese Durchleitung zunächst durch die dazu vom Schicksal bestimmten Persönlichkeiten gehört zur Esoterik dazu. Das ist abgelehnt worden, indem die Leute unbescheiden waren. Wenn nicht das eintritt, kommen wir natürlich auch unter der neu begründeten anthroposophischen Gesellschaft nicht weiter. Es muss eintreten.

Das ist dasjenige, was ich zunächst skizziert habe. Ich werde es noch weiter ausführen, dasjenige was nun die fortwirkende Esoterik sein muss. Ich wollte dies nur vor Euch hinstellen, und dann morgen in der esoterischen Betrachtung weiterfahren. Da möchte ich auf wirklich den grösseren Teil der Fragen antworten, die gestellt worden sind, und die immer darauf hinauslaufen: wie finde ich eine Schulung, die von Dornach ausgeht? Ihr könnt sie finden, aber Ihr müsst Vertrauen haben. Das ist nicht Autoritätsglaube, sondern sinnvolles Bauen auf einem Grunde, einem inneren Grunde, hinnehmen der Bedingungen, die vom Schicksal einmal geschaffen sind. Nun, so viel für heute, morgen weiter. Auf einzelne Fragen gehe ich schon noch ein, insofern die Beantwortung in dieser Weise angenommen werden muss.

---

Feuer	-	wirkender Wille
Luft	-	Mut
Wasser	-	Empfindung
Erde	-	Gedanke

---

Das ist dasjenige, was ich zunächst skizziert habe. Ich werde es noch weiter ausführen, dasjenige was nun die fortwirkende Esoterik sein muss. Ich wollte dies nur vor Euch hinstellen, und dann morgen in der esoterischen Betrachtung weiterfahren. Da möchte ich auf wirklich den grösseren Teil der Fragen antworten, die gestellt worden sind, und die immer darauf hinauslaufen: wie finde ich eine Schulung, die von Dornach ausgeht? Ihr könnt sie finden, aber Ihr müsst Vertrauen haben. Das ist nicht Autoritätsglaube, sondern sinnvolles Bauen auf einem Grunde, einem inneren Grunde, hinnehmen der Bedingungen, die vom Schicksal einmal geschaffen sind. Nun, so viel für heute, morgen weiter. Auf einzelne Fragen gehe ich schon noch ein, insofern die Beantwortung in dieser Weise angenommen werden muss.

-----

Feuer	-	wirkender Wille
Luft	-	Mut
Wasser	-	Empfindung
Erde	-	Gedanke

-----